

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 12

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diesem Grunde sind viele Kleinbetriebe der Reinigungsbranche auf Vermutungen angewiesen, die sich aus dem Griff des Gewebes ergeben. Die größeren Betriebe können es sich leisten, einen Textilfachmann anzustellen, der im Zweifelsfalle die Rohstoffe zu bezeichnen hat. Bei sehr großem Arbeitsanfall ist es aber dennoch unmöglich, immer die richtige Behandlungsweise zu wählen, weil die nötige Uebersicht über die einzelnen Aufträge fehlt, denn die gesamte Reinigungsbranche ist sehr stark von kurzen Lieferterminen abhängig.

Bei einer allgemeinen Kennzeichnung der Textilien wäre es für den Chemisch-Reiniger möglich, für seine Arbeit die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Das hätte zur Folge, daß die Schadenfallziffer merklich sinken würde, dies im Interesse des Reinigers wie des Textilkonsumenten.

Die Hauptschwierigkeiten für das genaue Abklären und Bestimmen des Textilrohstoffes ergeben sich beim Chemisch-Reiniger wie beim Kleiderfärber aus folgenden Gründen:

- Das Hauptkontingent des Verarbeitungsgutes besteht nach wie vor aus verschiedenen Kleidungsstücken und Heimtextilien.
- Es ist vielfach unmöglich, die zu einer Untersuchung unbedingt erforderlichen Gewebefasern dem fertigen Kleidungsstück zu entnehmen. Einzelne Fasern können zwar den Nähten entnommen werden, sie sind aber bei den Konfektionskleidungsstücken derart kurz abgenäht, daß eine Faserentnahme nicht verantwortet werden kann.
- Die Reinigungsaufträge sind zeitweise derart umfangreich, daß die Zeit nicht ausreicht, jedes Gewebestück einzeln zu begutachten.

Eine sogenannte normale chemische Trockenbehandlung ertragen die meisten Materialarten. Die meistangewendeten Trockenreinigungsverfahren bestehen in der Reinigung mit Perchloräthylen (vollsynthetisch) und mit Reibenzin. Diese beiden Reinigungssubstanzen lösen normale, fetthaltige Verunreinigungen tadellos. Vielfach weist aber das Reinigungsgut noch andere Beschmutzungen und Verfleckungen auf, die sich nur durch spezielle Fleckenbehandlungen, die örtlich erfolgen (Détachur), entfernt werden können. Diese Fleckenentfernungen erfolgen durch verschiedenartig zusammengesetzte Chemikalien, die je nach Bedarf Säuren, Laugen oder alkalische Zusammensetzungen enthalten. Bei sehr starker Beschmutzung ist die Naßbehandlung nötig.

Wenn alle Textilien gekennzeichnet wären, so wäre es für den Trockenreiniger wie für den Détacheur und Naß-

wäscher einfach, die richtige Behandlungsweise zu wählen. Heute ist jeder Reinigungsarbeiter auf Versuche angewiesen, die er täglich mehrmals vornehmen muß, um die schonungsvollste Behandlung wählen zu können.

Vor ähnliche Probleme ist der Bügler gestellt, werden doch wärmeempfindliche Textilien durch eine Fehlbehandlung teilweise oder ganz zerstört. Zum Beispiel verfügt Polyvinylchlorid (Gardinen) über einen sehr niedrigen Schmelzpunkt. Der Griff eines Rhovyl-Vorhanges unterscheidet sich kaum von dem eines Terylene-Vorhanges. Wird ein Terylene-Vorhang gedämpft, so ist ein sehr schöner Ausfall festzustellen, dämpfen wir aber, unter der gleichen Voraussetzung, einen Rhovyl-Vorhang, so ist dieser sofort defekt.

Vor noch größere Probleme ist der Kleiderfärber gestellt. Ist es schon mit Schwierigkeiten verbunden, abgetragene Kleidungsstücke einigermaßen egal zu färben oder Kleidungsstücken mit ganz eingenähten Futter, wie auch Unterröcken, Spitzen usw. eine andere Farbe zu geben, so erhöht sich die Schwierigkeit bei den Mischgeweben ganz enorm. Jede andere Färberei kann vor dem Färbeprozess entsprechende Laborfärbungen vornehmen. Der Kleiderfärber ist von diesem großen Vorteil bedingungslos ausgeschlossen. Gerade für ihn ist es deshalb sehr wichtig, daß er die genaue Zusammensetzung eines Gespinnstes oder eines Gewebes kennt. Es sollten aber bei den Materialbezeichnungen nicht die Markennamen verwendet werden, sondern die chemische Gruppenbezeichnung wie Polyamid, Polyacrylnitril, Polyvinylchlorid usw.

Die Chemisch-Reiniger würden es begrüßen, wenn von der Bekleidungsindustrie an den Kleidungsstücken die verschiedenen Materialarten derart aufeinander abgestimmt würden, daß sämtliche Laborverfahren verwendeten Materialien eine bestimmte Reinigungsart ertragen würden. Nehmen wir als Beispiel einen grobgewebten Mantel mit eingenähtem Kunstseidenfutter. Dieser Mantel würde diverse Passepoils und ein Kragen aus Kunstleder aufweisen. Dieses Kleidungsstück könnte ohne Kunstlederpasspoils durch eine chemische Behandlung einwandfrei gereinigt werden, die Kunstlederbesätze würden aber zerstört. Beim Mantel müßte man eine Naßbehandlung vornehmen, wobei ein Einlaufen des Mantels wie des Futters die Folge wäre. In diesem Falle müßten bei jeder Reinigung die Passepoils und der Kragen weggetrennt und nach der Reinigung wieder angenäht werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Chemisch-Reiniger und Kleiderfärber an einer Kennzeichnung der Textilien brennend interessiert ist und es begrüßen würde, wenn seine Vertreter bei der Lösung dieses heiklen Problems ebenfalls beigezogen würden.

Ausstellungs- und Messeberichte

4. Internationale Textilmaschinen-Ausstellung

Sam. Vollenweider AG Horgen (Schweiz)

Anmerkung der Redaktion: Mit dem nachfolgenden Artikel setzen wir die Berichterstattung über einzelne an der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Hannover gezeigten Textilmaschinen und Zubehör fort.

«PERFECTOR» — die neue vollautomatische Webeblatt- und Geschirrpflégemaschine

Die neue Webeblatt- und Geschirrpflégemaschine «PERFECTOR» überrascht einmal rein äußerlich durch die sehr ansprechende Form (siehe Abbildung). Die Maschinenteile sind in einem Gehäuse untergebracht. Durch ein Fenster

ist es aber möglich, die Vorgänge im Innern der Maschine zu beobachten. Sämtliche Bedienelemente befinden sich auf der Vorderseite der Maschine; es ist leicht möglich, den «PERFECTOR» von einer Stelle aus zu überwachen und zu bedienen.

Die Funktionsweise des «PERFECTOR» ist in die folgenden 3 Programme aufgeteilt:

Programm I

Bürsten der Webeblätter und Webgeschirre

Vier beidseitig angeordnete Bürsten rotieren in gegenläufigem Sinn, während das Blatt oder Geschirr intermit-

tierend durch die Maschine geschoben wird, und erzielen eine vierfache Reinigungswirkung. Mit Hilfe eines Zeitschalters (timer) kann die Bürstzeit der Verschmutzung der Blätter oder Geschirre angepaßt werden. Unabhängig vom Verschmutzungsgrad kann jedes Blatt oder Geschirr in einem einzigen Durchgang sauber gereinigt werden.

Programm II

Schleifen und Polieren von Webeblättern

Durch das Einsetzen der Schleif- oder Poliersteine können auf Programm II, bei ausgeschalteten Bürsten, die Blätter geschliffen oder poliert werden. Auf dem Zeitschalter kann die Schleifzeit bei stillstehendem Blatt eingestellt werden; nachher wird das Blatt bei abgehobenen Steinen um eine Steinbreite intermittierend vorgeschoben.

Programm III

Querschleifen von Blättern

Auf diesem Programm pendelt das Blatt während des Schleifprozesses hin und her, um einen Querschleif zu erreichen. Auch hier kann die Dauer des Arbeitsprozesses auf dem «timer» vorgewählt werden.

Normalerweise erstreckt sich die Pendelbewegung beim Querschleifen über die ganze Blattbreite; durch magnetische Endschalter kann jedoch der Querschleif auf eine bestimmte Partie begrenzt werden, so daß einzelne beschädigte Stellen besonders gründlich ausgeschliffen werden können.

Die Bürsten und die Schleifsteine sind auf beiden Seiten angebracht, so daß das ganze Webeblatt oder Geschirr in einem Arbeitsgang behandelt werden kann.

Durch die gegenläufige Drehrichtung der 4 Bürsten (auf jeder Seite 2 Bürsten) ist eine gute Reinigung bis zum Blattbund gewährleistet. Dank einem Magnetverschluß lassen sich die Bürsten, die mit Roßhaar-, Borsten- und Bronzebesatz lieferbar sind, mühelos ohne Werkzeuge auswechseln. Auch der Bürstenbelag kann leicht ersetzt werden (Spiralbürstensystem).

Zum Schleifen sind Bims-, Schmirgel- und Karborundumsteine erhältlich. Diese Steine sind durch einen Schnappverschluß in der Maschine befestigt und können deshalb leicht ausgewechselt werden.

Um die Blätter oder Geschirre nicht zu beschädigen, werden die Bürsten oder Schleifsteine am Schluß des gewählten Programmes, oder wenn die Maschine abgestellt wird, automatisch abgehoben. Dieses Abheben findet bei Programm I und II auch statt, wenn das Blatt intermittierend vorgeschoben wird. Außerdem werden die Schleifsteine automatisch nachgestellt, wenn der Schleifmechanismus abgehoben wird, also bei Blattvorschub oder am Ende des Blattes. Dadurch wird die Steinabnutzung kompensiert und ein regelmäßiger Schleifdruck gewährleistet.

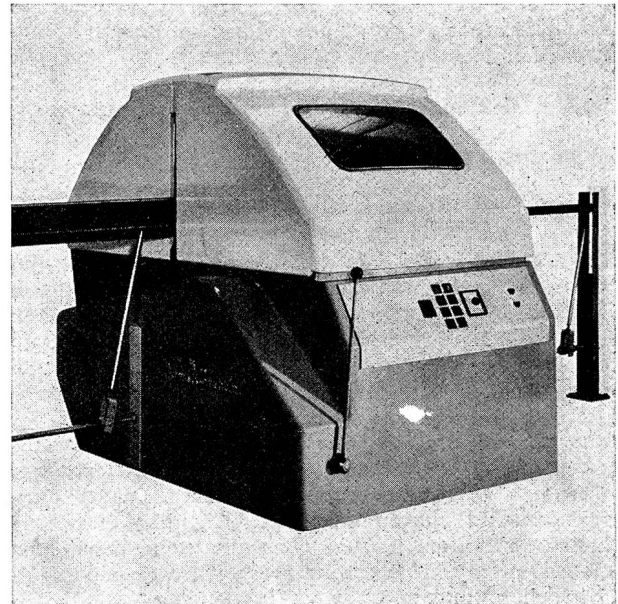
Auf dem Bedienungstableau können die drei Programme durch einen Drehschalter gewählt werden. Weitere Druck-

tasten dienen zum Einrichten der Maschine; Vorwärts- und Rückwärtsbewegung des Blattes oder Geschirres, Verstellung des Hubes (zwischen 0 und 500 mm) usw.

Es wurde großer Wert auf eine sehr einfache Bedienung gelegt. Die Webeblätter oder Geschirre brauchen nicht befestigt zu werden, ein bloßes Einschieben auf die Leitschiene genügt. Weitere Einstellungen hinsichtlich der Länge sind nicht nötig.

Außerdem ist die Maschine absolut «narrensicher», da alles vorgekehrt wurde, um Fehlschaltungen, die zur Zerstörung der Webeblätter, Geschirre, Bürsten oder Schleifsteine führen könnten, zu vermeiden. Bereits haben wir die automatische Abhebung der Bürsten und Schleifsteine erwähnt, somit können die Webeblätter und Geschirre gefahrlos entfernt werden. Das Blatt kann nur bei abgehobenen Bürsten oder Steinen verschoben werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es sich hier um eine sehr wohl bis auf die kleinsten Details durchdachte Maschine handelt, die sich in den verschiedenen Webereien bestimmt sehr gut bewähren und sich durch ihre vorzügliche Arbeit sicherlich auch bezahlt machen wird.



Einige technische Daten:

Einspannhöhe für Blätter und Geschirre	0—700 mm
Blattlänge: praktisch unbeschränkt	
Hub der Bürsten	0—500 mm
Hub zum Schleifen und Polieren	0—140 mm
Bürstendrehzahl	1650 T/min
Gewicht der Maschine	950 kg

Tagungen

XIV. MITAM

Der XIV. MITAM (internationaler Textil-Konfektionsmarkt), der vom 12. bis 17. November in Mailand im Textilpalast auf dem Gelände der Mailänder Messe stattgefunden hat, hat einen bemerkenswerten Erfolg der Aussteller und der getätigten Geschäfte verzeichnet. 157 italienische und 49 ausländische Firmen waren anwesend.

Von den ausländischen Ausstellerfirmen waren 21 aus Frankreich, 8 aus Oesterreich, 6 aus Deutschland, 3 aus England, 3 aus der Schweiz, 1 aus Belgien, 1 aus Brasilien, 1 von Hongkong, 1 aus Indien, 1 aus Holland, 1 aus der

Türkei, 1 aus den USA. Das belegte Areal in den zwei Salons des Textilpalasts erreichte 5384 Quadratmeter. Es waren somit außer Italien 13 Länder aus verschiedenen Erdteilen zugegen, die den Besuchern, Käufern und Wirtschaftsoperatoren der Textilbranche die Neuheiten in Geweben für die Herbst- und Wintermode 1964/1965 vorgeführt haben.

Während die allgemeine Wirtschaftskonjunktur eine Verlangsamung aufzeigt, kann man hingegen für die Textilbranche mit Freude feststellen, daß keinerlei Rückgang